

Königsberg in Ostpreußen: Die Stadtteile vor und nach der Eingemeindung – dargestellt mittels Ansichtskarten u. a. sowie meist Tagesstempeln der Reichspost



**Annemarie Conrad von Heydendorff-Aschenbrenner (Frankfurt am Main) und Hartmut Saager (Wiesbaden),
mit Unterstützung durch den Ehrenvorsitzenden Hans-Georg Klemm (Uttenreuth);
Sommer 2017**

Adlig Neuendorf

Hervorgegangen aus einem adeligen Gut - eingemeindet am 1.4.1939

Das Gutshaus



1935 wurde eine Poststelle eröffnet:
Der Stempel „...über Königsberg Pr 5“
hat noch nicht vorgelegen;
ein Abschlag wird gesucht!



1944:
„Königsberg (Pr) - Neuendorf
über Königsberg (Pr) 5“
(Das PA. 5 war das übergeordnete Postamt
für alle Poststellen des Landbezirks!)

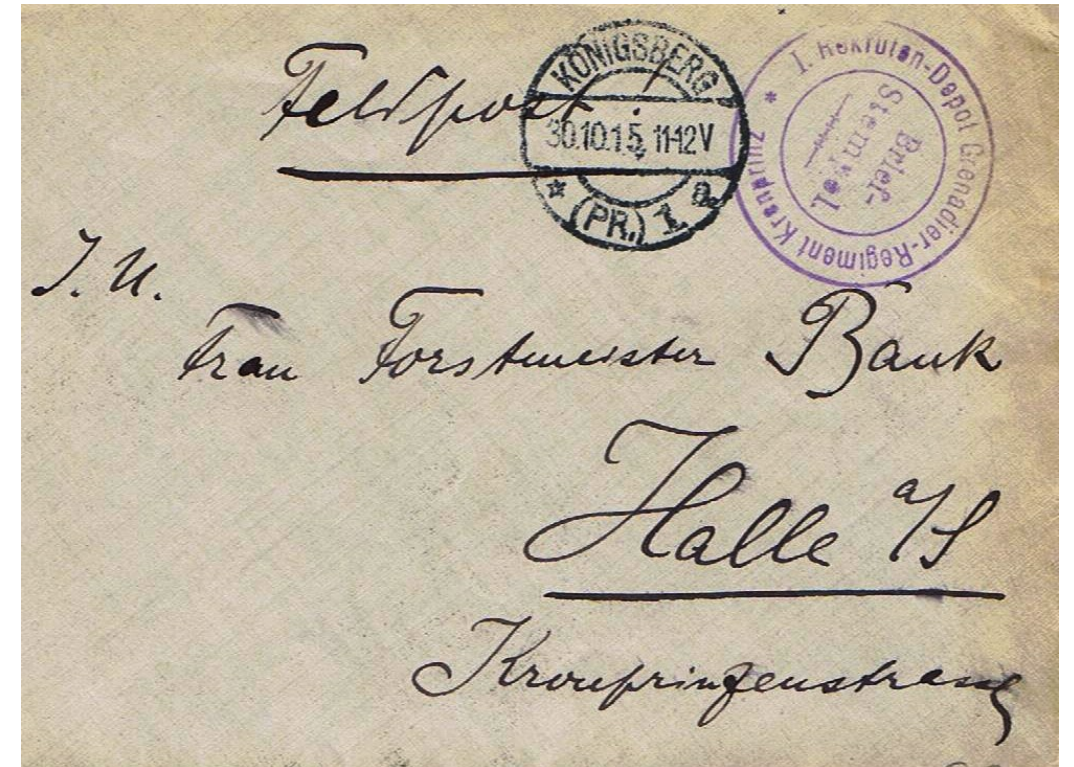
Altstadt

Angelegt 1286 an Stelle einer Pruzzensiedlung – ältester Teil der 3 Gründungsstädte – bildete von 1255 bis 1701 mit der dort befindlichen Burg die Residenz des Deutschordensstaates und des späteren Herzogtums Preußen:

„In der Altstadt die Macht,
im Kneiphof die Pracht, im Löbenicht der Acker, auf dem Sackheim der Racker.“



Der Fischmarkt und die Altstädtische Kirche



Feldpostbrief aus 1916:
Aufgegeben beim Postamt 1 in der Altstadt (Poststr. 14-15)

Amalienau

1901 als Villenkolonie im Westen der Stadt entstanden, bereits 1905 eingemeindet. Zahlreiche öffentliche Einrichtungen befanden sich dort.



Die Zwillingssteiche

Die Hammerschmiede mit Teichanlagen !



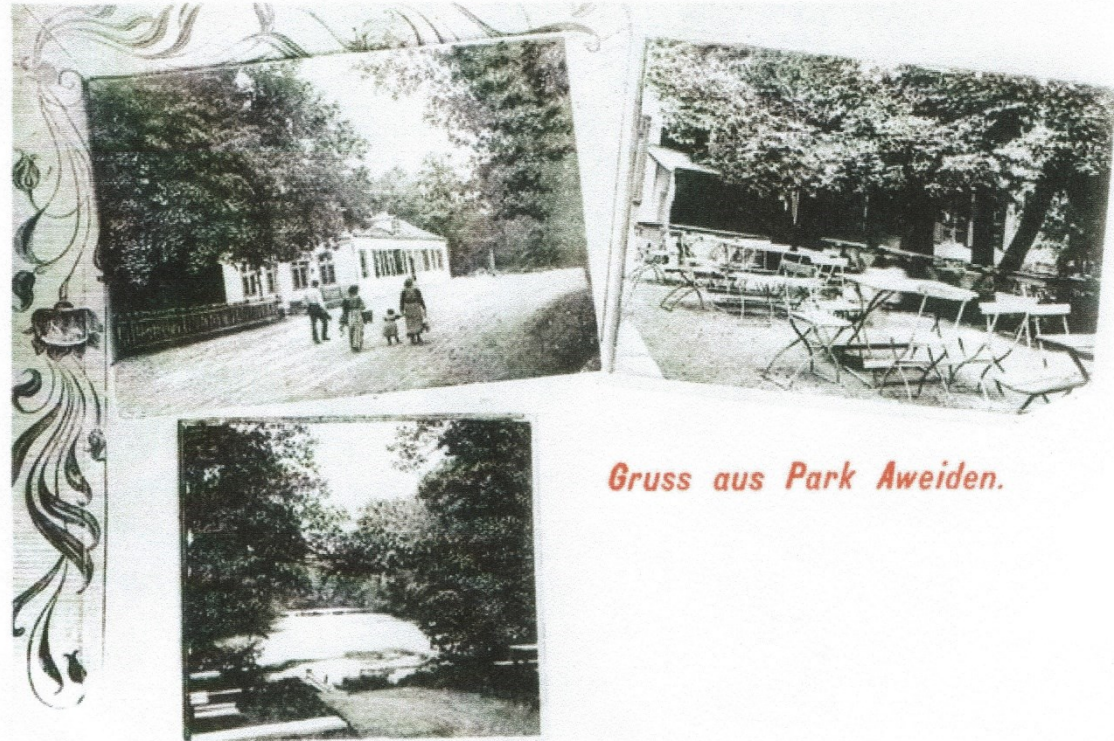
Freizeitattraktionen
in Amalienau

Amalienau hatte vor der Eingemeindung eine Posthilfsstelle, die keinen Tagesstempel führte. Nach der Eingemeindung existierte die Poststelle Königsberg 15.



Aweiden

Gutsdorf – südlich des Stadtzentrums gelegen – 1939 eingegliedert



Gruss aus Park Aweiden.

No. 1019. F. Gscheidel, opt. Institut, Königsberg i. Pr.

Vor der Eingemeindung (1938) !

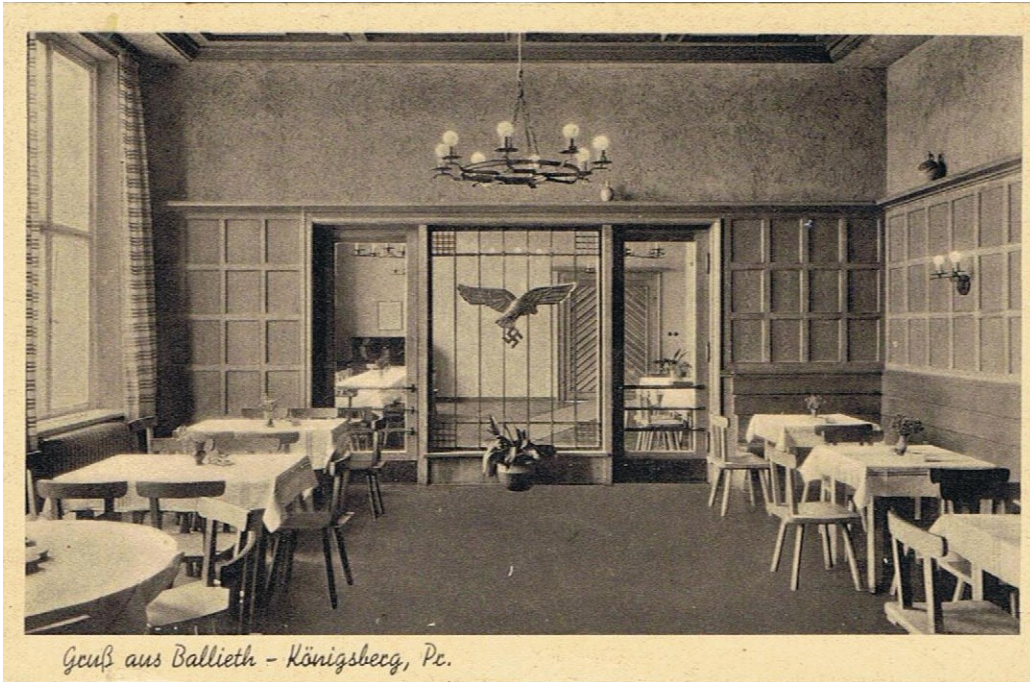


Die Poststelle
blieb nach der Eingemeindung bestehen;
von dem Stempel „Königsberg (Pr) – Aweiden“
hat ein Abschlag bislang nicht vorgelegen!

Aweiden, idyllisches Ausflugsziel im südlichen Königsberg

Ballieth

Nördlich des Stadtzentrums gelegenes kleines Dorf, das aus einem Gut mit Ziegelei hervorging -
1928 eingemeindet – Luftnachrichten-Kaserne im 2. WK.



Ballieth

besaß

keine Poststelle !

Die Kantine der in Ballieth stationierten Luftwaffen-Einheit

Burgfreiheit

Der Stadtteil erstreckte sich nördl. des Schlosses und des Twangste (Pruzenburg östl. des Schlosses) beidseits des Schlossteiches.
 „Die Burg umgibt das Schloß gegen Morgen, Abend und Mitternacht, wird vom Steindamm, Tragheim, Roßgarten und Löbenicht umschlossen und war ehemals...durch besondere Thore begränzt.“
 (aus einer Beschreibung und Chronik der Stadt!)



<<<

**Die Burg:
 Vor der Mauer
 befindet sich die
 Burgfreiheit**

**Albertus-Universität u.
 Königsberger Allgemeine
 Zeitung,
 beide in der Burgfreiheit
 ansässig und zum PA. 1
 gehörend**



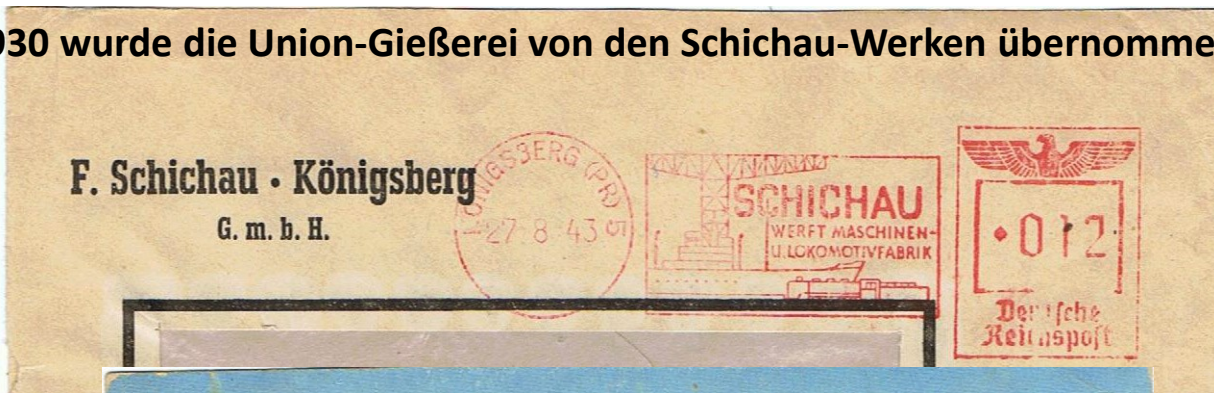
>>>
**Der Schlossteich:
 Im Hintergrund
 die Burg
 mit Schlosskirche**



Contienen

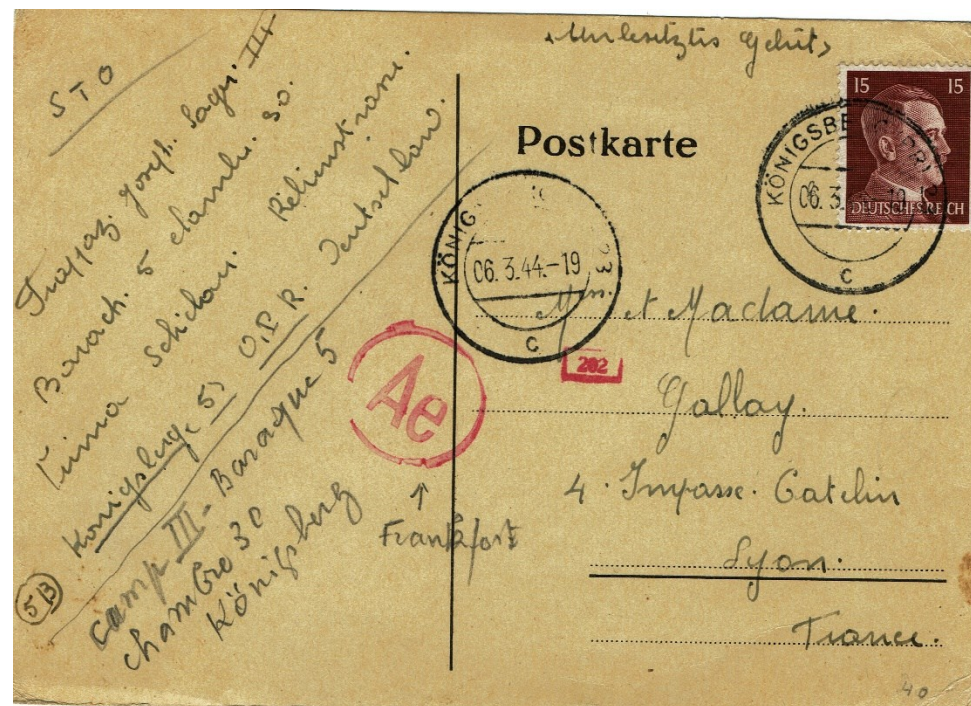
Südöstlich des Stadtzentrums am unteren Pregel gelegen; durch Hafenanlagen, Segelvereine und Industrie geprägt:
Industrie- . Frei- und Holzhafen mit Lagerhallen und Speichern; Union-Gießerei Lokomotiven-Fabrik und Schiffswerft; Rhenania Mineralölwerke;
Jul. Berger Tiefbaugesellschaft – 1927 nach Königsberg eingemeindet

1930 wurde die Union-Gießerei von den Schichau-Werken übernommen!



Die Hafenanlagen mit Werfthalle in Königsberg-Contienen

Contienen hatte vor der Eingemeindung keine Poststelle; 1941 wurde das PA. „Königsberg (Pr) 23“ eröffnet.



<<<
PA.
23!
<<<

Brief eines kriegsgefangenen Franzosen, der 1944 in der Schichau-Fabrik arbeitete

Devau

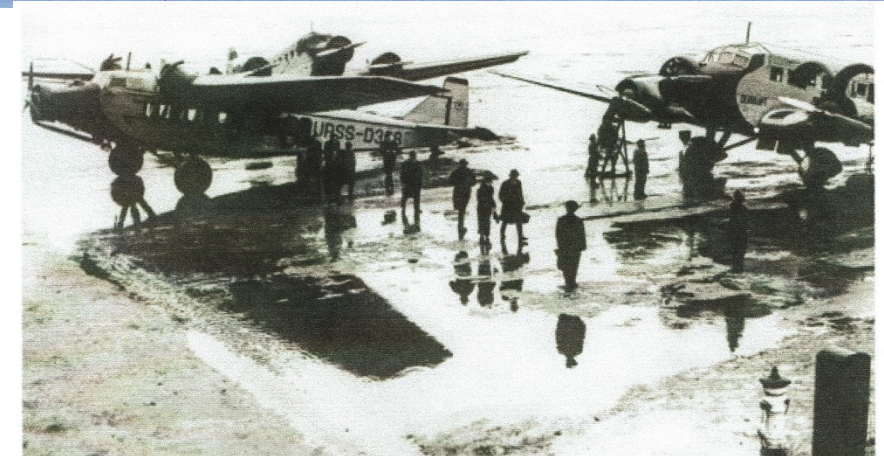
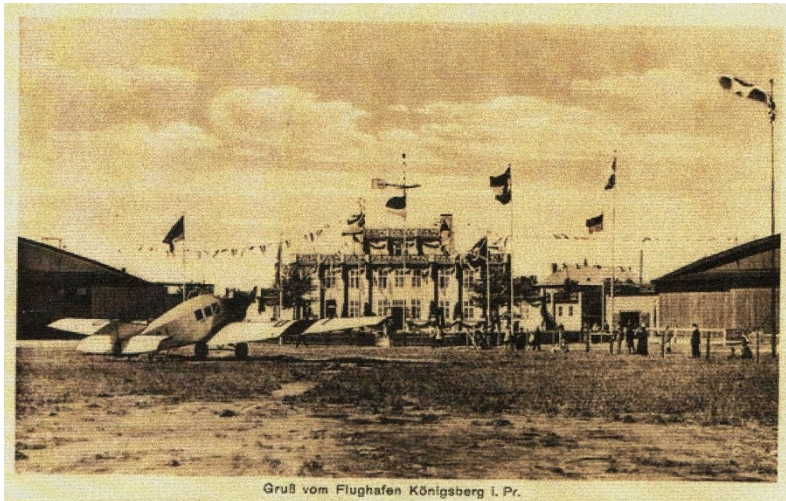
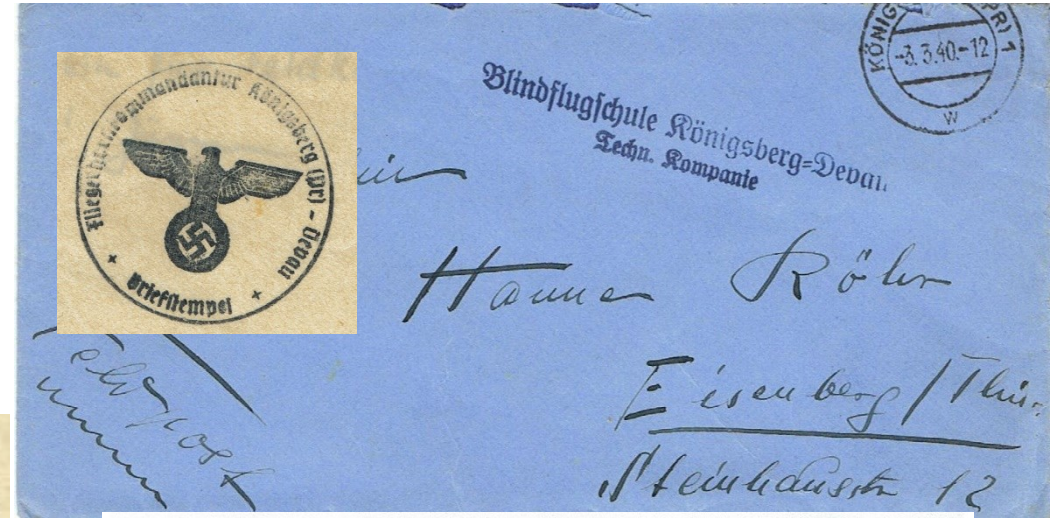
Das Dorf entwickelte sich aus einem königlichen Erbpachtskrug, lag nördl. des Zentrums, war immer militärisch geprägt; 1927 wurde es eingemeindet.

In Devau befand sich
v o r d e r Eingemeindung
eine Posthilfsstelle
jedoch o h n e Stempel !

Die Wehrmacht in Devau:

1940

Fliegerhorst-Kommandantur
Königsberg-Devau



Das Königsberger PA. „Flughafen“
im Stadtteil D e v a u

Um die wirtschaftliche Lage der „Insel“ Ostpreußen zu verbessern, wurde 1919 in Devau der erste zivile Flughafen Deutschlands eingerichtet (Aufnahmen aus den 20er und 30er Jahren!).

Haberberg

Ursprüngliches Gärtnerdorf, südlich der Vorstadt und des Alten Pregels gelegen, im 19. Jh. eingemeindet



Haberberg

besaß

keine Poststelle!

Haffstrom

Kirch- und Fischerdorf an der Nordostspitze des Frischen Haffs - eingemeindet 1.4.1939



Haffstrom

hatte

keine Poststelle !

Das Gasthaus Haffstrom im gleichnamigen Ort
(Aufnahme aus der Kaiserzeit)

Hardershof

Nördlich der Stadt gelegen: In den 1870er entstand dort das Königsberger Wasserwerk, später ein Radiosender für den Wetterdienst; ab 1901 reger Wohnungsbau, initiiert durch die Terrain-AG Tiepolt-Hardershof (s. u.); 1908 Eingemeindung

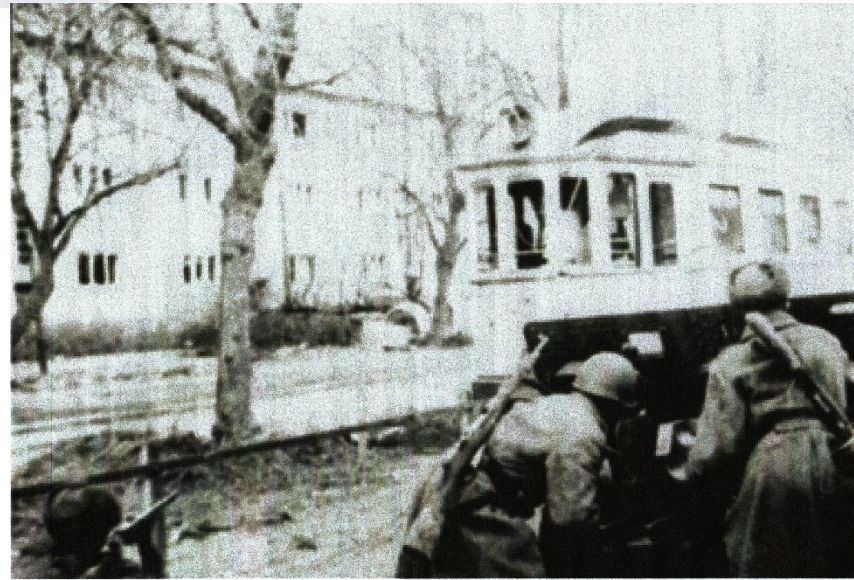


In Hardershof

bestand

keine Poststelle!

**Straßenkampf
Anfang April 1945
in Hardershof
(Schleiermacher-
straße)**



Holländer Baum

Gewerbegebiet m. Zollamt (alte Zollstation) – am Pregel zw. Eisenbahn- u. Reichsbahnbrücke gelegen – seit dem 17. Jh. zu Königsberg gehörend

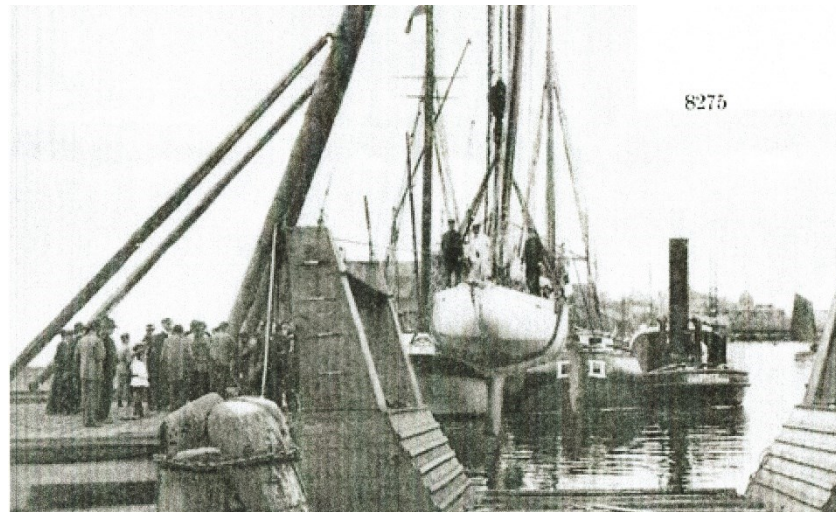


1921

Die Poseidon-Werft
im Holländer Baum

**Eine Poststelle
in diesem Stadtteil
ist n i c h t bekannt!**

**Hafenpartie
am
Holländer Baum**



Hufen

Die „Hufen-Stadtteile“ Vorderhufen, Mittelhufen und Hufen lagen nordwestlich des Zentrums, besaßen viel Grün (u.a. den Thiergarten) und wurden 1905 eingemeindet.

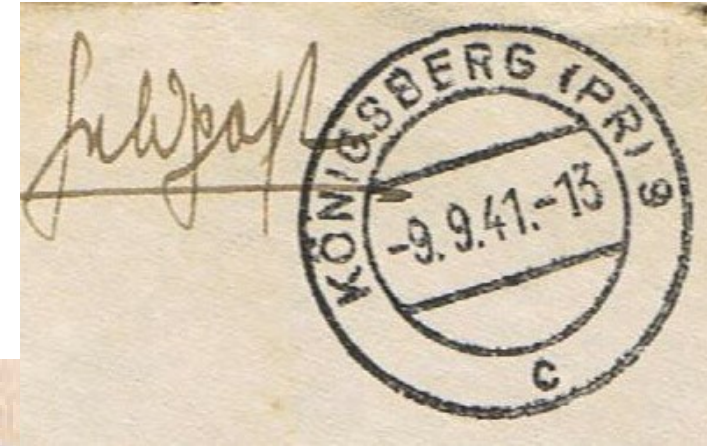


Der Thiergarten in Mittelhufen

Nagelkarte des Kgl. Hufen-Gymnasiums



Kriegswahrzeichen
genagelt zum Besten des Jugenddanks
für Kriegsbeschädigte vom
Kgl. Hufen-Gymnasium, Königsberg i. Pr.



Der Nordbahnhof in Vorderhufen



Stpl. Mittelhufen (1905)

Mit der
Eingemeindung
bestand
im Stadtteil Hufen
das Postamt 9
(Hindenburgstr.22)

(1941)

Jerusalem

Östlich von Königsberg am Alten Pregel gelegen, Dorf und Gut wurden vom Deutschen Orden gegründet –
1928 erfolgte die Eingemeindung



Gruß aus Königsberg-Jerusalem



**Nach der Eingemeindung
befand sich dort
die Poststelle
„Königsberg (Pr) 5 A –
Jerusalem“!**

Ein Stempelmuster wird gesucht.

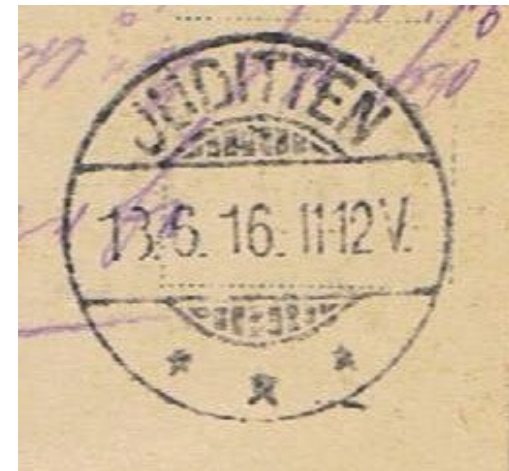
Siedlung und Gutshaus Jerusalem

Juditten

Nördlich des Pregels gelegen, bevorzugtes Wohngebiet wohlhabender Königsberger und Ausflugsziel – eingemeindet am 5.6.1927



Vor der Eingemeindung: 1890er Jahre und 1916



Nach der Eingemeindung: 1930, 1939 (AFS), 1943 u. 1944 (Zahlkarte)

Romanische Kirche von 1402 (ehemaliger Wallfahrtsort), Villenkolonie, Endstation der Königsberger Straßenbahn



Kalgen

Ein Dorf mit Gut, 1928 in die Landgemeinde Haffstrom eingemeindet.
Haffstrom wiederum kam 1939 zu Königsberg.

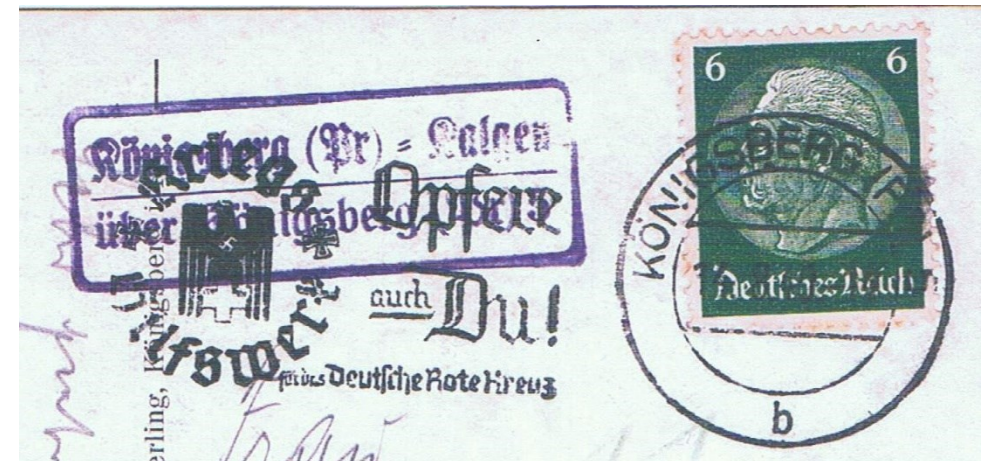
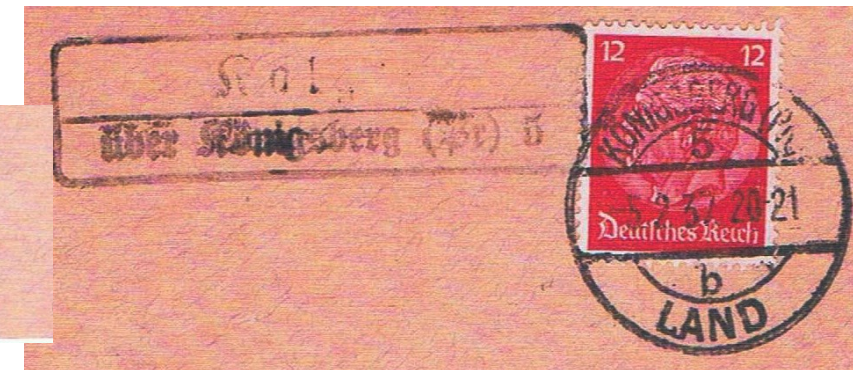


Gasthaus, Gutshaus, Post, Schule u. Beamtenhaus in Kalgen

Stempel obere Reihe: 1904 und 1916 – Kalgen ist selbständig

Stempel Mitte: 1937 - Kalgen gehört zu Haffstrom, die Post
in Kalgen wird von Königsberg 5 B bedient

Stempel unten: 1940 (nach der Eingemeindung) – jetzt heißt es:
Königsberg (Pr) - Kalgen über Königsberg, Pr 5 (B)



Kalthof

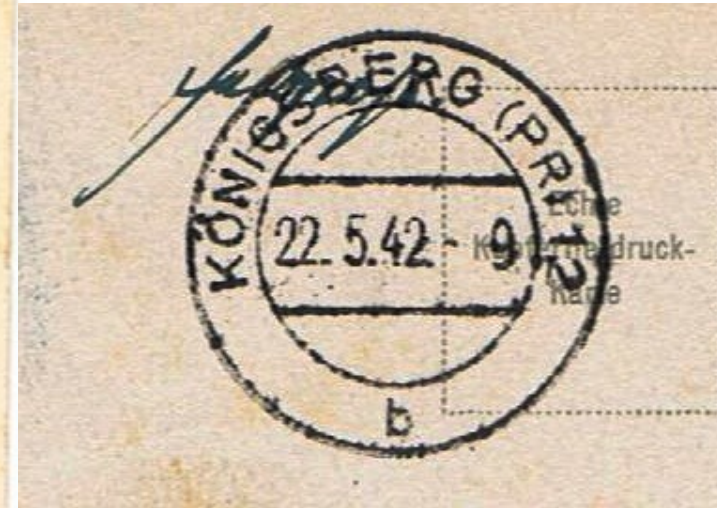
Östlicher Stadtteil – ursprünglich ein Amt des Deutschen Ordens: Wirtschaftsbetrieb zur Lebensmittelversorgung des Ordens und der für ihn tätigen Menschen in der Burg und den Burgfreiheiten; danach „Staatliches Domänenamt“ des Hzgt. Preußen; im 18. Jh. Entstehung des ersten Übungsplatzes der preußischen Armee; nach 1900 rege Bautätigkeit, 1905 Eingemeindung; Anlage zahlreicher Gemeindefriedhöfe auf Kalthöfer Gebiet (!)



**Alt-Kalthof Anfang der 1900er-Jahre:
Bereits städtisch und militärisch geprägt
(siehe rechte Bildseite!)**



**Stpl. „Kalthof“
kurz vor der Eingemeindung**



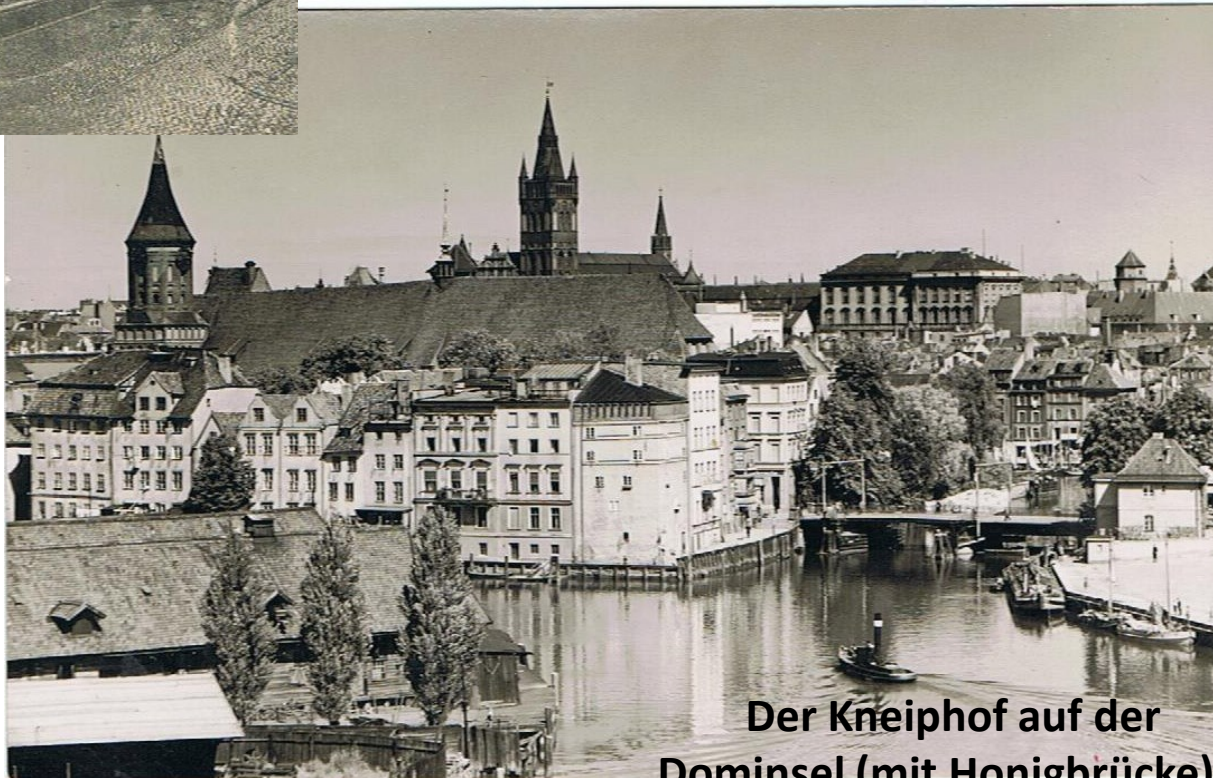
**Postamt Kalthof wurde
nach der Eingemeindung zum
PA. 12 (Labiauer Str., später
Hermann-Göring-Str.)**

Kneiphof

Auf der Dominsel befindliche, 1327 gegründete ehemalige Kaufmannsstadt –
1724 mit der Altstadt und Löbenicht zur Stadt Königsberg vereinigt

<<

Das Kneiphöfsche Rathaus



Der Kneiphof auf der
Dominsel (mit Honigbrücke)



Der Kneiphof auf der Dominsel,
die Heimat von Immanuel Kant!

K o s s e

Ursprüngliches Fischerdorf „unter Kontrolle“ der Altstadt, am nördlichen Ufer des Unteren Pregel gelegen, 1905 eingemeindet – das Gemeindegebiet war geprägt von Gewerbeflächen, Lagerhäusern und Hafenanlagen: Gas- und E-Werk, Zellstoff-Werke, Straßenbahndepot, Kühlhaus und Eisfabrik – die Kosse galt als Spazierziel der Königsberger

**Die Königsberger Zellstoff-Fabriken
am Unteren Pregel**



K o s s e

besaß

**Kühlhaus, Straßenbahn auf dem Weg
zum Depot, Unterer Pregel**



k e i n e Poststelle!

Laak

Eigenständige Königsberger „Vorstadt“ westlich des Schlosses – auf Grund der Lage am Pregel entstanden dort viele Speicher, die dem ursprünglichen Dorf zum Wachstum durch Handel verhalfen – weiterhin Schiffsbauplätze, Salzmagazin, Heeresverpfleamt – im 19. Jh. eingemeindet



Briefstpl.
der
Staatl. Bernstein-
Manufaktur
in der
Oberen Laak



„Die Laak“
besaß keine eigene
Posteinrichtung;
benachbarte Ämter
waren die PA. 1 + 3!



Gruss aus
Königsberg i. Pr.
Chère Pauline
Dapa va anjo
bi mieuve 91
hier, et p. m.
fide que nous
vair d'ann de
main au soir
je pense que
tout va bien
chez nous.
Avec bon amour
1890.
Amelie

Die Medizinische Klinik
in Königsberg-Laak



AFS der Waggonfabrik Steinfurt –
Beförderungs-Postamt 1

Lastadie

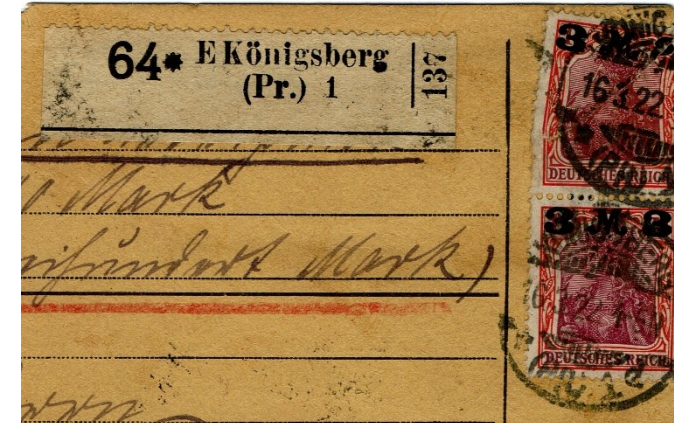
Aus einem Dorf entstandenes Speicherviertel der Kaufleute – die eigenständige Vorstadt lag westlich des Schlosses am Hundegatt/Pregel und wurde im 19. Jh. eingemeindet



<<<

„Speichermarke“:
Erkennungsmarke
statt Haus-Nummer
am Speicherhaus

In der Lastadie befand sich keine Post; zuständig waren PA. 1 + 3



Königsberg Eine der Speicherstraßen

Am alten Speicherviertel



Das Postamt 3 war gegenüber der Lastadie,
also etwas näher als das PA. 1!

Lauth

Östlich der Stadt gelegenes , überwiegend landwirtschaftlich geprägtes altes Dorf, 1939 eingemeindet

Vor der Eingemeindung:



Das Gutshaus Lapsau

an der Spitze des Lauther Mühlenteiches

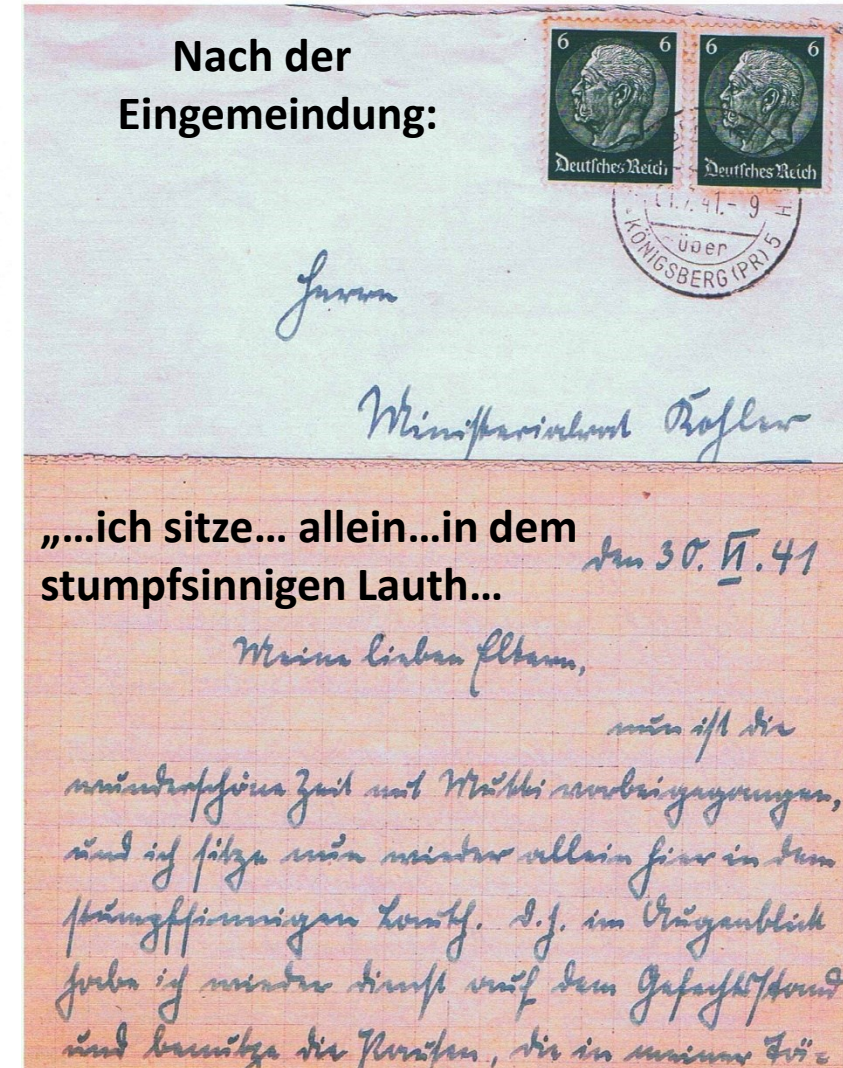


**1931 – PHSt. „Lauth Königsberg (Pr) 5 Land“
mit Tages-Stpl. „Königsberg (Pr) 5 Land“**



**1937 – Tages-Stpl.
„Lauth über Königsberg (Pr) 5“**

**Nach der
Eingemeindung:**



**„...ich sitze... allein...in dem
stumpfsinnigen Lauth...“**

Jan 30. 1941
Meine lieben Eltern,
mein ist die
meinstenfalls Zeit mit Wäbke verabredungen,
sind ich sitze nun wieder allein hier in dem
stumpfsinnigen Lauth. D.h. im Augenblick
haben ich wieder keine auf dem Gefasststand
und bewitze die Perücken, die in meinem Füz

**1941: Tages-Stpl.
„Königsberg (Pr) - Lauth über Königsberg (Pr) 5“**

L a w s k e n

„In Lawsken werden die Fische nur auf einer Seite gebraten“
Westlich des Zentrums gelegenes altes Bauerndorf („Kartoffelhengste“) –
1905 eingemeindet, entwickelt es sich dann zu einem Villenvorort



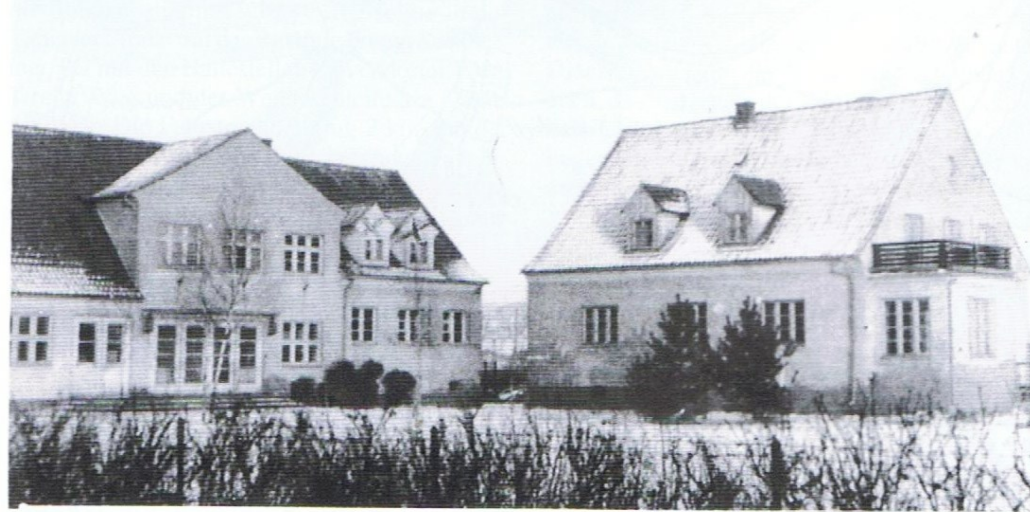
**In Lawsken
befand sich
keine Poststelle !**

Liep

Aus einem adeligen Gut hervorgegangen – größere, östliche Stadtrandsiedlung, die sich in den 1920er u. 1930er Jahren stark entwickelte - 1927 eingemeindet

**Vor der
Eingemeindung:**

**Ab 1912 bis 1921
Postagentur**



Pfarrhaus und Gemeindehaus

Pfarr- und Gemeindehaus Liep

1938 als Poststelle wieder eröffnet
mit Stempel „...über Königsberg (Pr) 5“;
dieser Poststempel ist nicht bekannt.

1940 erfolgte eine Namensänderung in
„Königsberg (Pr) 22“ >>> siehe neben!



1941

Löbenicht

Einer der 3 ursprünglichen Siedlungskerne der Stadt Königsberg, um 1300 entstanden, hieß zunächst Neustadt und war ein eigenständiges Handwerkerstädtchen, mit der Altstadt und Kneiphof wurde 1724 Königsberg gebildet.

<<< Der Katzensteig,
altes Handwerker Gäßchen,
benannt nach einer Königsberger Sage

Unten: Der M ü n c h e n h o f
(Kloster, später Fleischmarkt),
barockes Ensemble am Pregel



Königsberg / Pr. Katzensteig



Im Löbenicht bestand keine Posteinrichtung; Postkunden konnten die benachbarten PA. 1 und 3 aufsuchen!

Postvermerk über die Aushändigung:



Lomse

Östlicher Stadtteil, auf einer Insel zw. dem Neuen und Alten Pregel – 1404 von den Altstädtern durch den Bau der Holzbrücke zu Speicherzwecken erschlossen – 1535 (nach einem Vergleich) erhielten die Kneiphöfer Zutritt zur Lomse, bauten die Honigbrücke und es kam zur ersten Ansiedlung. Bebaut wurde aber nur der westliche Teil; der weitaus größere Teil bestand aus nassen Wiesen und Gärten – die Lomse wurde schon im 18. Jh. eingemeindet - seit 2014 wird dort das Kaliningrader Fußball-WM-Stadion für 2018 errichtet.

Blick von der Kaiserbrücke auf die Pregelinsel Lomse (rechts)



42406

Die Neue Synagoge auf der Lomse



**„Die Lomse“ hatte
keine Posteinrichtung;
räumliche Nähe
bestand zum Postamt 17
(Klapperwiese)**



Maraunenhof

Nördlich des Zentrums gelegenes Villenviertel – 1905 eingemeindet

Ein „Landhaus“
am Oberteich



Landhaus Kuck - Königsberg, O.-Pr. - Maraunenhof

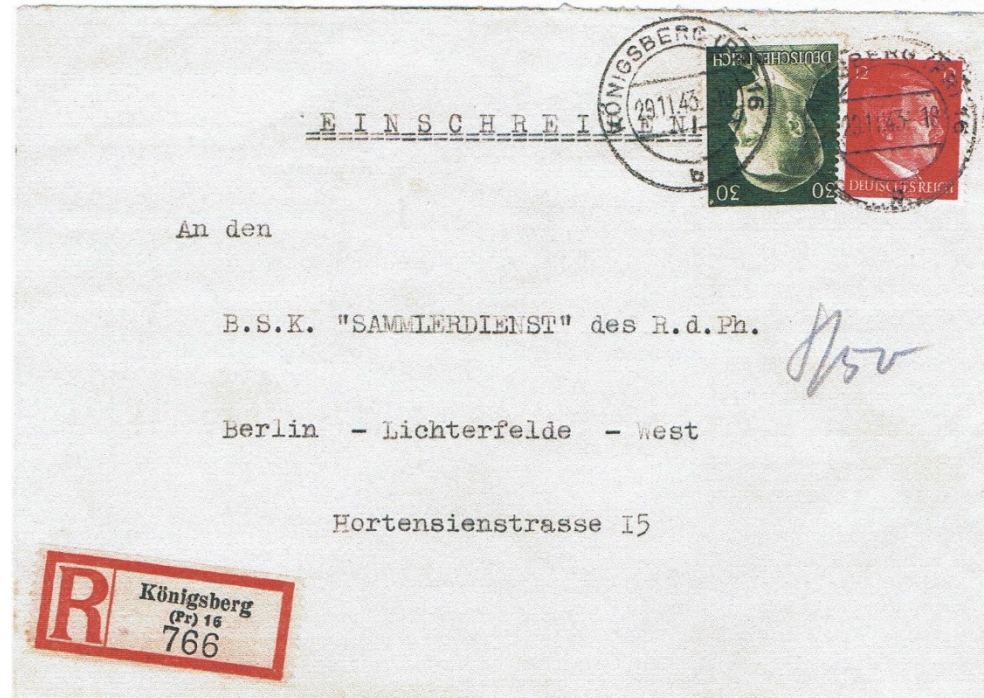
Unten:
„Villenkolonie“
Maraunenhof



Königsberg, Pr.

Villenkolonie Maraunenhof

Vor der Eingemeindung besaß
Maraunenhof keine Post;
erst nach der Eingliederung ent-
wickelte sich dieser Stadtteil u.
es wurde ein Postamt eröffnet.



1936

Postamt 16
im
Stadtteil
Maraunenhof

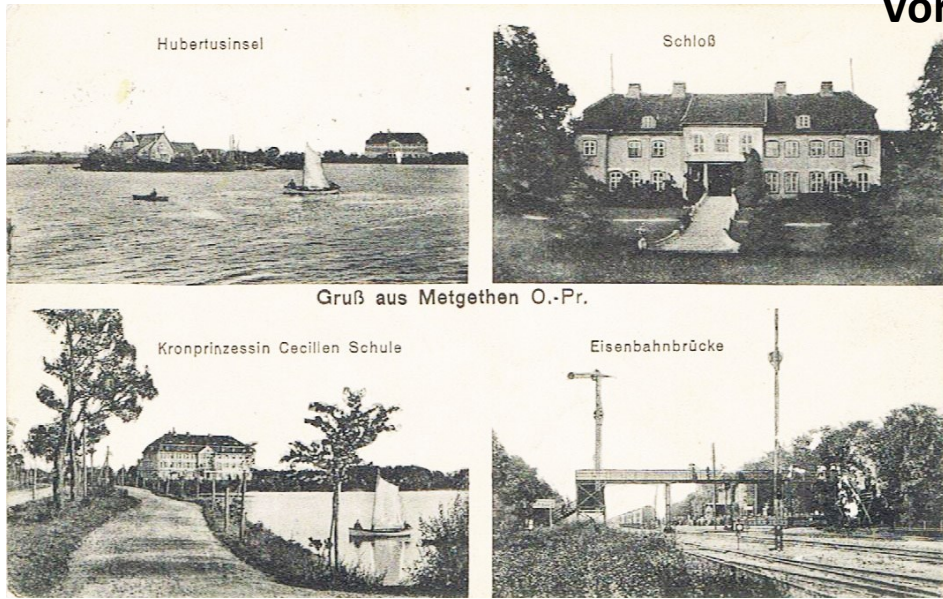
1943

Metgethen

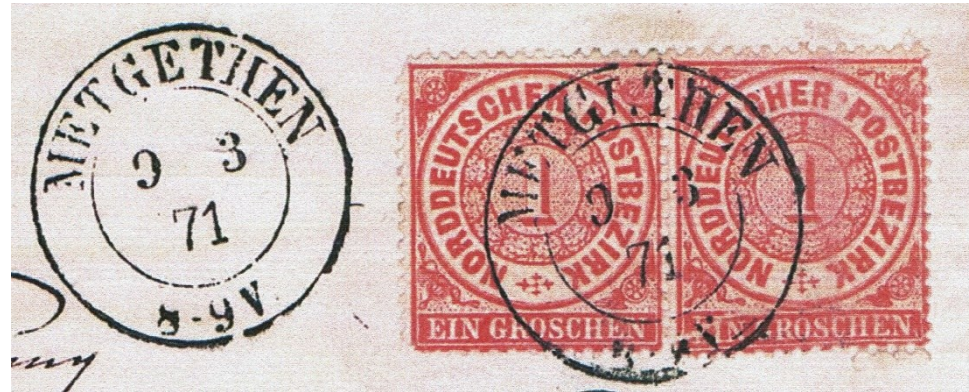
Nordw. des Zentrums gelegen, ehemaliges Gutsdorf zum Schloß Metgethen,

1939 eingemeindet

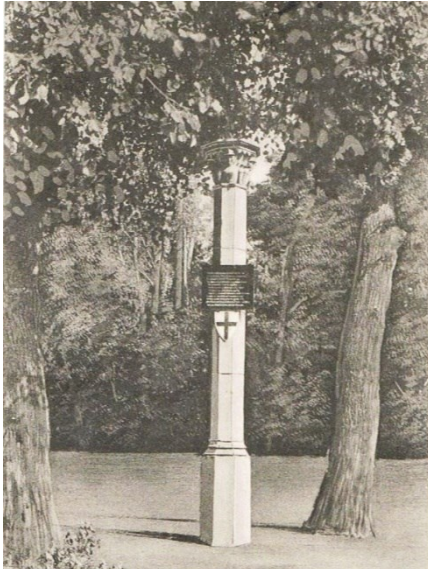
Vor der Eingemeindung: Preußen-Ø 1871, 1898, 1925, 1938



Gruß aus Metgethen O.-Pr.



Nach der Eingemeindung:
1941 u. 1943 –
„Königsberg (Pr) –
Metgethen“



Metgethen war Ausflugsort der Königsberger, besonders der Vierbrüderkrug, eine Gedenksäule aus der Ordenszeit

Moditten

Westlich von Königsberg, am Rande der Kaporner Heide –
eingemeindet, samt Forsthaus, am 1.4.1939



**In Moditten gab es
keine
postalische Einrichtung!**

Forsthaus Moditten

(als Oberförsterei von Schloss Holstein errichtet)
beliebtes Ausflugslokal und Kantstätte

M ü h l e n h o f

Dorf mit Gutshof im Königsberger Süden – geprägt von Sägemühlen – 1905 eingemeindet



Gesamtansicht der Pinnauer Mühlenwerke.

Erbaut 1766 von Johann Caspar Dittrich, Mühlenbesitzer in Königsberg.

In Mühlenhof

gab es

keine Poststelle!

**Die Pinnauer Mühlenwerke im Stadtteil Mühlenhof
(Ansicht aus der Kaiserzeit)**

Nasser Garten

Dieser Stadtteil befand sich im Überschwemmungsgebiet des Pregels und war ein Gärtnerdorf (Kleinbauern). Das Dorf wurde bereits im 16. Jh. eingemeindet. Die Freunde um Simon Dach trafen sich dort in der sogen. Kürbishütte.



Von alten Häusern aus der napoleonischen Zeit geprägt:
Der „Nasse Garten“ in Königsberg

1912



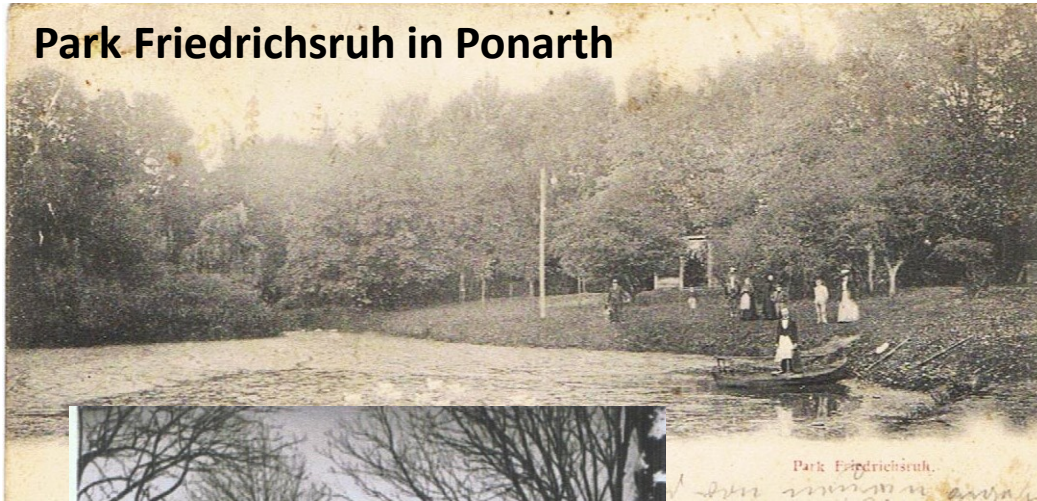
1940er Jahre!

In diesem Stadtteil befand sich das Postamt Königsberg (Pr) 7 (Nasser Garten 27).

Ponarth

(eingemeindet 1905)

4 Km südlich vom Stadtzentrum gelegen, Ausflugsziel der Königsberger, die die hohen wilden Bäume des Dörfchens und den Ausblick auf ihre Stadt sowie das gute, berühmte Ponarther Bier genossen.



© vor der Eingemeindung



Ab 1930 hieß das Postamt wieder „Königsberg (Pr)-Ponarth“



Ein Biertransport
der Ponarther
Brauerei
Schönbusch

Nach der Eingemeindung:
PA. Königsberg 10



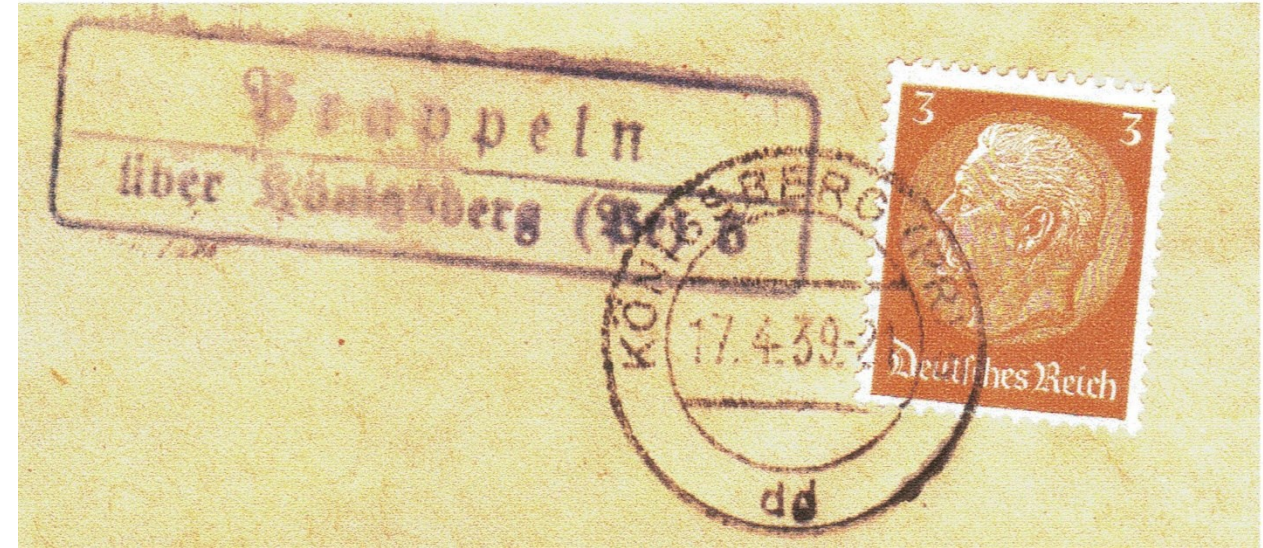
Stempel aus den
letzten Kriegsmonaten!

Prappeln

Südwestlich des Stadtzentrums gelegenes altes Dorf – 1939 eingemeindet



Schützenhaus Prappeler Höhe



Die Eingemeindung ist bereits vollzogen, aber der bisherige Stempel der Poststelle Prappeln wurde noch verwendet!



Nach der Eingemeindung (1941):
„Königsberg-Prappeln über Königsberg (Pr) 5

Quednau

„Mutiges Dorf im Kampf gegen den Deutschen Orden“

Nördlich des Stadtzentrums gelegen – 1895, 1927 bzw. 1939 eingemeindet (jew. Teile)



Nach der 2. Teil-Eingemeindung:
„Quednau – über Königsberg 5“



Quednau-Stempel nach der
1. Teil-Eingemeindung



Quednau ist komplett eingemeindet:
(Poststelle) Königsberg-Quednau
über Königsberg 5
(auf Feldpostkarte aus dem 2. Weltkrieg)



Rathshof

Westlich der Stadt gelegenes Dorf, das auf den Propsthof aus der Ordenszeit zurückgeht – durch die Ansiedlung der Waggonfabrik Steinfurt entstand großer Wohnungsbedarf und Rathshof entwickelte sich ab 1903 zur ersten deutschen Gartenstadt; ein anderes Rathsdorfer Gebiet wurde zu einem Villenviertel mit Grünanlagen; aber auch Industriebetriebe siedelten sich an – 1905 bzw. 1927 eingemeindet

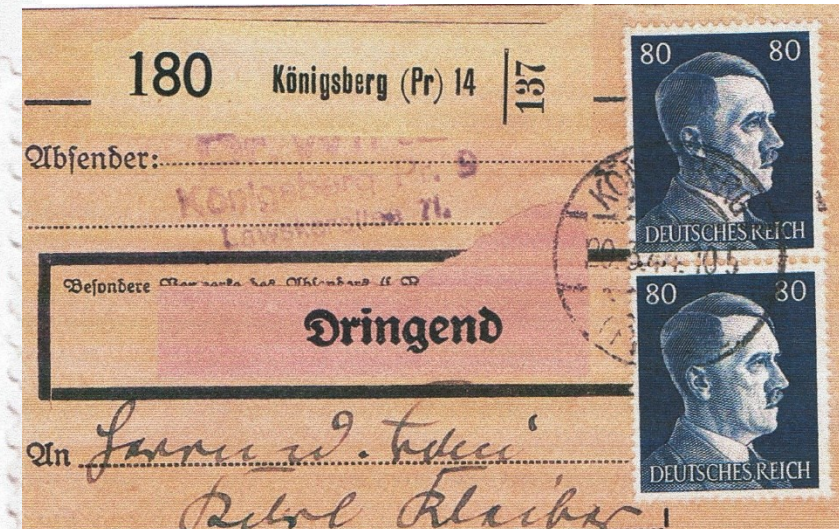


Montagehalle der Waggonfabrik Steinfurt
im Stadtteil Rathshof

Vor der Eingemeindung existierte in Rathshof
keine Posteinrichtung; 1913 wurde dort
das PA. 14 (in der Arndtstr. 11) eingerichtet.



1929



1944

R o s e n a u

Sö. des Zentrums gelegen, ursprünglich ein Schrebergartendorf - diente nach dem Eisenbahnbau der wachsenden Stadt als Wohnsiedlung; durch Errichtung des Schlachthofes Gründung der Ostpreuß. Maschinen-GmbH Hugo Stinnes, Ansiedlung der Reichsmonopolverwaltung f. Branntwein u. des Konsumvereins weiter an Bedeutung gewinnend, bereits 1905 eingemeindet

Vor der Eingemeindung befand sich in Rosenau eine Postagentur (1903):
 © „Rosenau, Kr Königsberg (Pr)“
Ein Abschlag hat noch nicht vorgelegen!

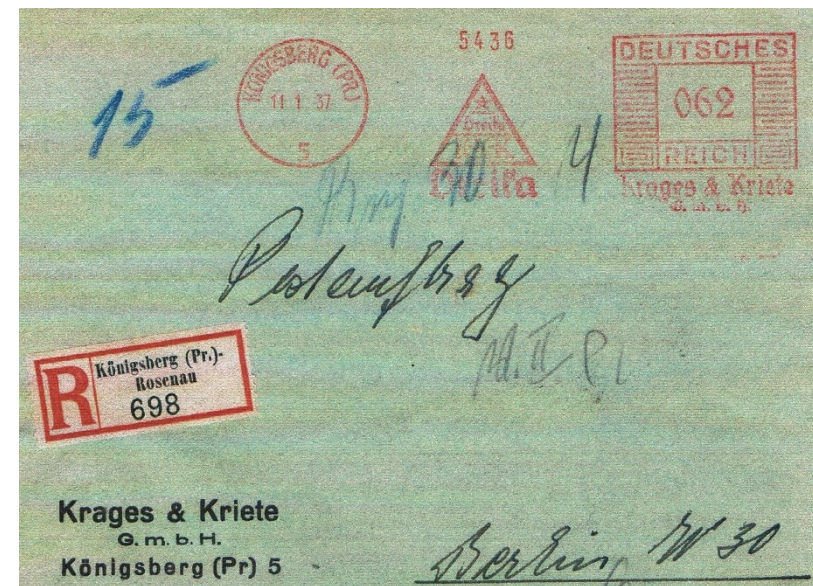


Der Schlachthof in Rosenau

1937 u. 1940: In Kö-Rosenau ansässige Firmen benutzen einen AFS d. PA. 5 !

Nach der Eingemeindung Umbenennung in Postamt Königsberg (Pr) 11!
 (von 1905-1919)

Postamtsbezeichnung ab 1928:
 „Königsberg (Pr) – Rosenau“
 (Abb. aus 1932 u. 1943)



Krages & Kriete
 G. m. b. H.
 Königsberg (Pr) 5



Nur dieser „KG“-© ist bekannt!



Von dem KB-© sind Abschlüge ohne den Uba bekannt!



OSTLAND-WERKE
 G. m. b. H.
KÖNIGSBERG (PR)-ROSENAU
 THARAUER STRASSE 26
 POSTSCHLIESSFACH NR. 1908
 FERNSPRECHER 410 34 / 35 / 70
 TELEGRAMM-ADRESSE: EISENOSTLAND

Firma
 Demag
 Aktiengesellschaft
 Duisburg

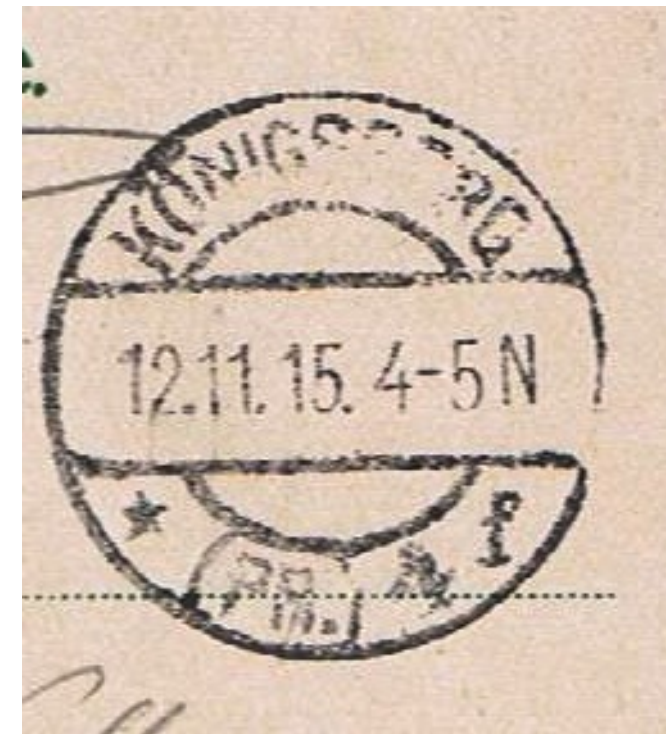
Roßgarten

Er schloss sich nördlich an die Burgfreiheit an und lag am östlichen Ufer des Schlossteiches. Zunächst bestand nur ein Krug; im 16. Jh. Anlage einer neuen Vorstadt mit Ansiedlung von Gerbern, Wasserbauern aus Holland und Handwerkern mit neuen Techniken. Um 1800 bevorzugtes Wohngebiet. Im 18. Jh. eingemeindet.

Die Wallanlage um Königsberg mit Roßgärter Tor



Der Roßgärter Markt



Das Postamt 4 – Roßgarten
in der Königsstr. 63
(später: Straße der SA)

Rothenstein

Nordöstlich des Zentrums gelegen – den Beginn der Besiedlung bildete 1864 die Anlage einer Ziegelei und die Errichtung der Villa Rothenstein durch den Ziegeleibesitzer – später entstand hier die kleine Siedlung Rothenstein, deren Straßen Vogelnamen erhielten - Standort des Kgl. Heeresbekleidungsamtes und von Kasernen – in Rothenstein ging die Ehefrau von Präs. Putin zur Schule (!)



Kasernengebiet Rothenstein, Cranzer Allee:

Bekannt als einer der Auffanglager ab Mai 1945 für die zurückgebliebenen Einwohner Königsbergs, die in den Autohallen notdürftig untergebracht wurden.

**Erst n a c h der Eingemeindung
wurde ein Postamt
(PA. 19 im Amselweg 30)
eingerrichtet.
Ein Stempelmuster wird gesucht!**

Sackheim

Leidgeprüftes, altes Pruzzendorf mit vorwiegend preußisch-litauisch sprechender Bevölkerung - östlich des Stadtzentrums gelegen und bereits im 18. Jh. eingemeindet – Geburtsort von Käthe Kollwitz



Regierungsgebäude d. Ostpreußischen Landschaft



Ansprache von General York an die preußischen Stände in Königsberg (Febr. 1813) im „York-Haus“ nach der Konvention von Taurogen

Unten:
Das York-Haus in Sackheim



In Sackheim bestand **keine** Postanstalt.

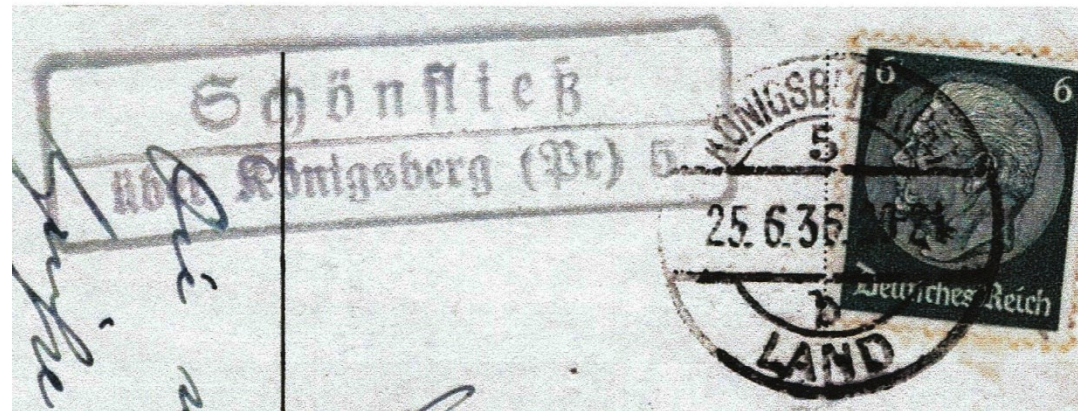
Das nächste Postamt war das PA. 4 (Königsstr. 63 – später: Straße der SA)



Schönfliess

5 Km südöstlich vom Stadtzentrum am Alten Pregel gelegenes Dörfchen – 1905 eingemeindet

**Das Gasthaus Belvedere
in Schönfliess**



„Nachverwendeter“ Tagesstempel
aus der Zeit vor der Eingemeindung!

Die 1921 geschlossene Postagentur wurde 1935
wieder eröffnet: „...über Königsberg (Pr) 5“

Umbenennung ab 1.4.1939
in Postamt 20 !

Seligenfeld

Altes adeliges Bauerndorf südöstlich der Stadt – 1939 eingemeindet

Gasthaus A. S a a g e r (1910 - 1920)



**In Seligenfeld existierte
keine
postalische Einrichtung;
zuständig
war das Postamt
im Stadtteil Schönfliess.**

**Die evangelische Kirche
aus der Ordenszeit**

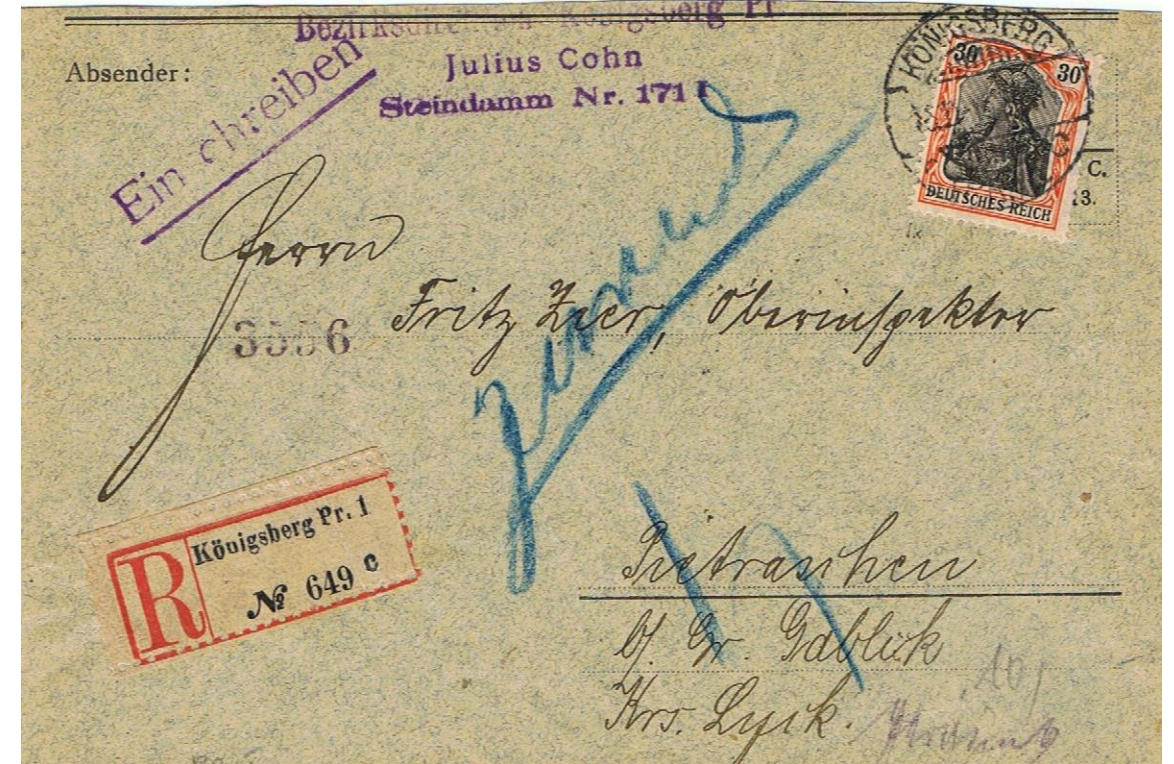


Steindamm

Siedlung des Deutschen Ordens, aus der sich eine Vorstadt von Königsberg entwickelte.
In Erinnerung geblieben ist der Steindamm als Königsberger Haupt- und Geschäftsstraße. Im 18. Jh. eingemeindet.



Steindamm mit Kirche



**Geschäftsbrief eines auf dem Steindamm
ansässigen Geschäftsmanns (1916)
Das PA. 1 befand sich an der Grenze
zwischen Altstadt u. Steindamm (Poststr./Ecke Steindamm).**

Wichtiger Arbeitgeber in Tannenwalde war die Ostpreußische Nahrungsmittelfabrik, die u. a. den vitaminreichen „Ordensstrunk“ produzierte.



Tannenwalde

Aus einem Gutshof hervorgegangen, rege Siedlungstätigkeit nach dem 1. Weltkrieg, 1939 eingemeindet

Vor der Eingemeindung zum Kreis Samland gehörend – 1926 Umwandlung der bisherigen PHSt in eine Postagentur !



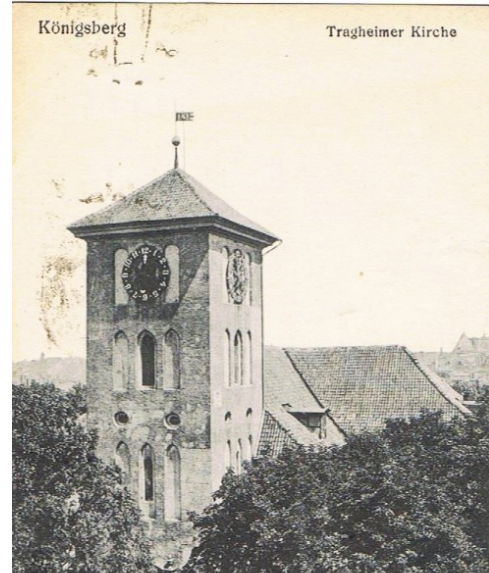
1919 wurde das Dorf durch den Bau einer Siedlung (Kleinsiedlungsgesellschaft Tannenwalde mbH) erheblich erweitert.

Nach der Eingemeindung:
Namensänderung in PA.20

Dez. 1939

Tragheim

Ehemaliges Pruzzendorf, landwirtschaftlich geprägt, nordwestl. vom Königsberger Schloss gelegen; galt eine Zeitlang als das vornehme „Geheimratsviertel“ der Stadt – schon im 18. Jh. eingemeindet



In der
Tragheimer Kirche
feierte
Richard Wagner
1836
seine Hochzeit!

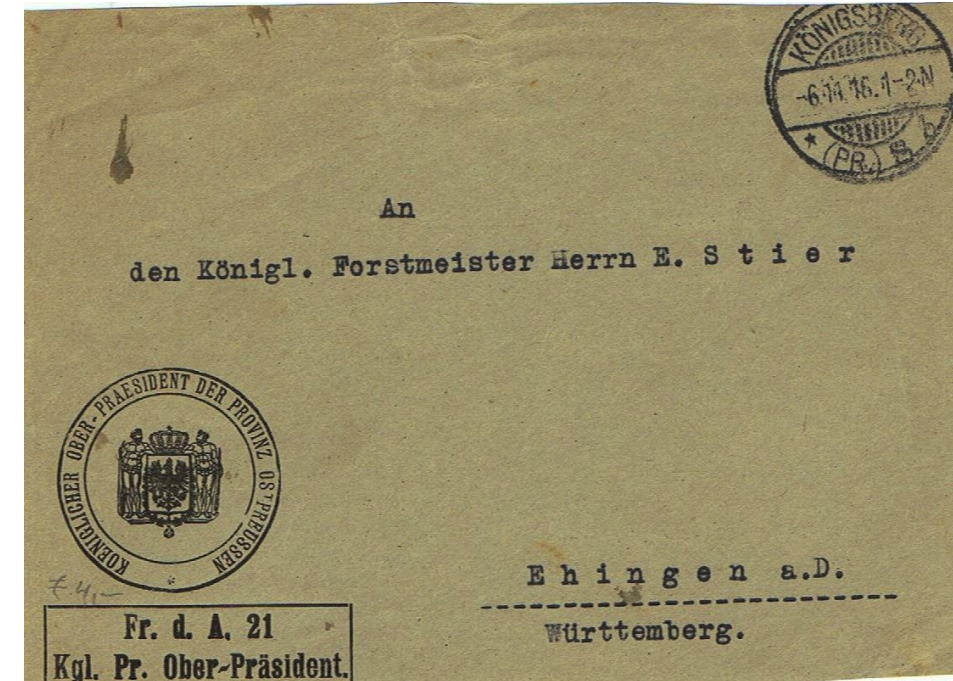


Aus der ursprünglichen Postagentur (1901) wurde das Postamt 13 im Beyditter Weg in der Tragheimer Palve: © 28.2.1922



Straßenbild aus Tragheim

Tragheimsdorf,
das alte
Tragheim:
© aus 1901



Brief des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen (Adresse: Schönstr./Ecke Mitteltragheim), aufgegeben 1916 beim Postamt 8 (Mitteltragheim Schönstr. 13)

Vorstadt

Am Alten Pregel gelegen, südlich der Altstadt und vom Kneiphof – im 18. Jh. eingemeindet



1865



Der 1. Königsberger Bahnhof befand sich in der Vorstadt!



1897: Das PA. 3 in der Börsenstraße
(Der Zusatz „Börse“ ist entfallen!)



1889: Das PA. 3 (Börse)
in der vorderen Vorstadt



1940: In der Vorstadt existierte ein
weiteres Postamt, das PA. 6 !